

*W.Beierwaltes*: Selbsterkenntnis und Erfahrung der Einheit. Plotins Enneade V 3. Text, Übersetzung, Interpretation, Erläuterungen, Frankfurt/M: Klostermann 1991, 273 S. Ln. DM 88.00.

W.Beierwaltes setzt seine mit Plotins Enneade III 7 begonnene Arbeitsweise mit Enneade V 3 fort: eine Einheit von Text, Übersetzung, Texterklärung und Analyse des philosophischen Gedankens zu Fragen der Selbsterkenntnis und Erfahrung der Einheit zu liefern. Er legt zgl. eine neue Übersetzung ins Deutsche vor, die von der Übersetzung Richard Harders, dem Herausgeber der Schriften

Plotins, und deren Überarbeitung von Willy Theiler und Rudolf Beutler abweicht (vgl. die einführenden Bemerkungen 21f). Es handelt sich keineswegs um »einen regelrechten Kommentar« (12), sondern um die philosophische Interpretation des Gedankengangs von V 3. Selbsterkenntnis und Erfahrung der Einheit meint für die Philosophie Plotins einen zentralen Gedanken. Selbsterkenntnis ist Bedingung/Voraussetzung dafür, daß der Mensch den Ursprung seines eigenen Selbst, nämlich die absolute Einheit, in sich »erfahren« kann. Der Imperativ Plotins »Laß ab von allem!« (V 3 17, 18) manifestiert so den Werdecharakter des Philosophierens, letztlich den Selbstüberstieg des Denkens als dessen höchste Möglichkeit; die Erfahrung meint gerade das Sehen des Ursprungs, wobei die Seele von Einem oder Guten selbst »erleuchtet«, »ergriffen« wird. Im Sinne seiner Plotin-Interpretation (Denken des Einen, 1985) geht B. vom Gedanken der Untrennbarkeit von philosophischer Reflexion und Lebenshaltung des Menschen aus. In den vielfältigen Fragen nach dem Ursprung, der Möglichkeit und den Grenzen des Erkennens steht der Denkende, Erkennende und Handelnde selbst zur Frage. Erörterung und Begriffsgeschichte des Begriffs »Selbsterkenntnis« bilden deshalb den 2. Teil der Untersuchung (71ff). In einem weiteren Teil folgen »Erläuterungen zu einigen Grundgedanken« (173ff). Eine ausführliche Bibliographie (254ff) und Indices (265ff) beschließen den Band.

Die Erforschung und Vergewisserung des eigenen Selbst stellt einen Beitrag der griechischen Philosophie zu den Fragen des philosophischen Paradigmas »Selbstbewußtsein« dar. Wurde dieses Paradigma in der modernen Philosophie zu einem zentralen Thema, so gelingt es B., das plotinische Konzept der Selbsterkenntnis qua Selbstreflexion in der Gegenüberstellung »Sein versus Bewußtsein« als alternative Unterscheidung zw. antikem und modernem Denken als abstrakt und irreführend herauszustellen. Der Gedanke der Erfahrung des Einen eröffnet des weiteren einen Zugang zur Mystik Plotins. In der Theorie der gnoseologischen und ethischen »aphairesis« und dem daraus abgeleiteten Imperativ »Laß ab von allem!« nimmt eine Gedankenlinie ihren Anfang, die in die frühchristliche und mittelalterliche Mystik führt und sie wesentlich bestimmt. So darf man auf die im Vorwort angekündigte Arbeit gespannt sein, die den wirkungsgeschichtlichen Spuren von Plotins Gedanken nachgehen will (S. 14 A 15).

Wolfgang W.Müller